

Themen zur Familienpädagogik (für Elternabend in Kindergarten, Schule und Familienkreisen)

1. Kinder brauchen Märchen

Stimmt diese These wirklich? Haben Märchen eine psychologisch und pädagogisch wichtige Bedeutung für das Kind? Wie steht es um die Gewalt in diesen alten Geschichten? Sind moderne Kinderbücher nicht besser und zeitgemäßer?

2. Medienpädagogik - eine Aufgabe für Familie, Kindergarten und Schule.

Ist das Fernsehen an allem schuld? Machen Computerspiele süchtig? Verstärken und enthemmen Medien das in der Natur des Menschen vorhandene Gewaltpotential? Welche Regeln sollen für den Mediengebrauch gelten?

Das Referat nennt Ziele einer zeitgemäßen Medienpädagogik und wirbt für eine kritisch-selbstbewusste und gesteuerte Integration der Medien in den Alltag der Familie.

3. Erziehung braucht Werte!

Das Problem der Einübung von Charakterhaltungen und der Vermittlung von positiven Lebenszielen ist ein Standardbereich der Pädagogik. Freilich ist es heute angesichts einer Vielfalt von absolut unterschiedlichen Vorstellungen schwieriger geworden, Kindern und Jugendlichen glaubwürdig und erfolgreich zu vermitteln, was gut und was böse ist, was akzeptiert wird, was zur Anerkennung führt und was gefährlich ist. Nötiger denn je ist eine erkennbare, vor allem authentisch vorgelebte Werteorientierung bei den verantwortlichen Erwachsenen, die den Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen aktiv begleiten.

4. Wieviel Eltern braucht ein Kind?

Muss ich ständig für mein Kind da sein? Ist Überbehütung eine Gefahr? Wann kann man einem Kind wieviel Selbständigkeit abverlangen? Welche Elternaufgaben sind unverzichtbar? Wann tun Eltern zuviel des Guten? Braucht das Kind mehr "Mama" oder mehr "Papa"? Kann und soll man Elternfunktionen an andere abgeben? Haben Eltern auch ein Recht auf sich selbst? Solche und ähnliche Fragen sollen beim Elternabend zum Thema "Wieviel Eltern braucht ein Kind?" angesprochen und zumindest im Ansatz geklärt werden.

5. Das Jugendalter - Lernzeit für Eltern und Jugendliche

Die Pubertät und ihre Spannungen; gewandelte Anforderungen an die Eltern; wie schafft man es, sich selber und seinen Kindern in dieser Zeit zu helfen?

6. Muss man einem Kind jeden Wunsch erfüllen?

Oft sind die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen eine echte Belastung für den Familienfrieden. Wie kann man mit Wünschen sinnvoll umgehen? Welche Wünsche müssen berücksichtigt werden, welche müssen unerfüllt bleiben?

7. Kinder brauchen Wurzeln.

Nur in einem geeigneten Boden kann sich eine Pflanze festen Halt verschaffen, nur aus einer geeigneten Umgebung kann sie wichtige Nährstoffe und die nötige Menge Wasser für ihr Wachstum ziehen. Ausgehend von diesem Bild werden die Umstände beschrieben, die den Kindern gut tun. Nicht nur Eltern, sondern alle verantwortlichen Erwachsenen in der Umgebung eines Kindes müssen sich um diese geeigneten Umstände bemühen. Aber: Kinder brauchen nicht nur Wurzeln – von Anfang an haben sie auch die Anlage, Flügel auszubilden....

8. Der Ton macht die Musik – Hinweise für eine bessere Kommunikation in der Familie

Das Referat stellt 9 verschiedene Grundtöne der familiären Kommunikation vor, plädiert für eine vielfältige Sprache und warnt vor der Reduzierung des familiären Gesprächs auf die drei Formen „Anordnung“, „Frage“ und „Kritik“. Ausgangsthese ist dabei, dass gute Kommunikation sowohl zu einer menschenwürdigen Konfliktlösung als auch zu mehr Lebensfreude und zum Erhalt einer dauerhaft positiven Partnerschaft beitragen kann.

Themen für die allgemeine Erwachsenenbildung:

1. Die 10 Gebote - unter den Aspekten des 21. Jahrhunderts gesehen

Wenngleich auf den ersten Blick die 10 Gebote als ethische Grundlage einer biblisch geprägten Lebensführung keinerlei Hinweise auf die Probleme Schöpfungsverantwortung, Naturschutz, Nachhaltigkeit und weltweite Gerechtigkeit aufweisen, ergeben sich bei genauerem Hinsehen doch interessante Aspekte... Das Referat versucht, den traditionellen Gehalt der "10 Worte zum Leben" zeitgemäß zu erweitern und so das Gewissen für eine umfassende Kultur des Lebens zu schärfen.

2. Klimawandel – eine Herausforderung auch für mich?

Vor den ganz großen Problemen fühlen wir uns in aller Regel hilflos: Der Hunger in der Welt, die Armut, Kriege, Missachtung der Menschenrechte und jetzt auch noch die drohende Klimakatastrophe... Was kann ich als eine von 6,5 Milliarden Menschen auf der Erde da schon bewirken? Müssten da nicht erst einmal die Industrie, die große Politik und die Wissenschaft große Umwälzungen vollziehen...? Gleichzeitig wissen wir aber, dass wir als Christinnen und Christen nicht zu Mutlosigkeit und Gleichgültigkeit berechtigt sind.

Das Referat will vor allem gegen die Versuchung zur Resignation angehen. Es wird nachgewiesen werden, dass es mit der bewussten Mitwirkung von jeder und jedem gute Lösungen für eines der größten Menschheitsprobleme geben kann. Die Herausforderung ist allerdings nicht klein: Es geht um weit mehr, als um den Austausch von ein paar Glühbirnen gegen Energiesparlampen .

3. "Gut leben statt immer mehr haben!"

Anregungen aus der BUND/Misereor-Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" werden aufgegriffen und zu teilweise provozierenden Anfragen an die eigene Lebensführung umformuliert. Dabei wird deutlich, dass Glück und Wohl-Stand etwas anderes ist als Alltagsmaterialismus und Konsumorientierung.

4. Franz v. Assisi - ein Wegweiser für unsere Zeit.

In 8 Thesen werden Stationen aus dem Leben des Hl. Franziskus in Zusammenhang mit aktuellen Zeitproblemen gebracht. Dabei erscheint der große Heilige als provozierender und überraschend aktueller Wegweiser für das 21. Jahrhundert..

5. Miteinander reden - aber wie?

Das Referat versucht Hinweise für die Entwicklung einer guten Gesprächskultur in Familie, Partnerschaft, Nachbarschaft und anderen Alltagssituationen zu geben.

6. Lerne langsamer zu leben!

Schnelligkeit, Gleichzeitigkeit, Beschleunigung sind ungeschriebene Gesetze unserer Zeit. Tut uns diese Orientierung wirklich gut? Wieviel Stress darf sein, wieviel Muße muss sein? Gibt es Möglichkeiten, "langsamer zu leben" und dadurch glücklicher zu werden?

7. "Des hod scho da Mühlhiasl gsagt!" - Was ist dran an Prophezeiungen?

Anhand der bekannten "Mühlhiasltexte" werden die Themen Zukunftsschau, Hellseherei, Wahrsagerei und Prophezeiungen erläutert. Dabei ist es das Anliegen des Referenten, Ängste abzubauen und vor Mißbrauch zu warnen.

8. Alt und Jung - Das Füreinander und Gegeneinander der Generationen

Sowohl politisch wie privat bekommt der alte "Generationenkonflikt" derzeit eine neue Gestalt. Provozierende Fragen dazu lauten etwa so : Mehr Mittel für die Kinderbetreuung oder für die Altenpflege? Rentenreform zugunsten der jüngeren Generationen oder zur Sicherung der Ansprüche älterer Menschen? Verjubeln statt Vererben? Ist Erfahrungswissen im 21. Jahrhundert gar nichts mehr wert? Das Referat wirbt für ein entspanntes Verhältnis der Generationen und zeigt Möglichkeiten von Lösungen im Alltag.

9. "Spaß muss sein..."

Nach der Zäsur des 11. September 2001 wurde zwar das Ende der vorher so intensiv bemühten "Spaßgesellschaft" verkündet, aber die Frage "wozu leben wir eigentlich?" wird nach wie vor von vielen eher unter Hinweise auf "größtmögliches Glück, rasante Abenteuer und jede Menge Spaß" beantwortet. Das Referat versucht ausgehend von christlich-jüdischen Traditionen den "Spaß" einzuordnen in eine Systematik vielfältiger Dimensionen sinnvollen Lebens.

10. Die Geschwister Scholl und die Weiße Rose – was hat uns diese Widerstandsbewegung heute zu sagen?

Anpassung und Widerstand sind Grundhaltungen, die ständig aktuell werden können. In einer demokratischen Gesellschaft sind sie in der Regel unproblematisch. Unter besonderen Umständen kann Widerstand aber lebensgefährlich werden und Anpassung in schwerste Schuld verstricken. Am Beispiel der Geschwister Scholl und der Weißen Rose werden in dem Referat solche Situationen vorgestellt und aktualisiert.